

Zeitschrift: Prisma : illustrierte Monatsschrift für Natur, Forschung und Technik
Band: 7 (1952)
Heft: 4

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BUCHBESPRECHUNGEN

Kakao. Roman aus dem brasilianischen Urwald. Von *Jorge Amado*. Amandus-Verlag, Wien 1951. 390 Seiten. Ganzleinen.

Wem es um ein lebensechtes, naturalistisches und keineswegs romantisch verklärtes Bild des brasilianischen Urwaldes zu tun ist, der greife nach diesem Buch, das nun in deutscher Übersetzung erschienen ist, nachdem es schon in der Urfassung zu einem großen Erfolg wurde. Daß es ein Sohn und Kenner des Landes schrieb, der nichts beschönigt und nichts verschweigt, der das Kakao-Land so zeigt, wie es tatsächlich heute ist und wie sich hier die wilde Ur-Natur mit all den Auswüchsen der modernen Zivilisation überschneidet, gibt dem Buch jene starke Wirkung und jene Unmittelbarkeit, die es so eindringlich machen. Neben dem vielen Menschlichen und Allzumenschlichen, das im bunten Geschehen der bewegten Handlung sichtbar wird, spielt die starke, unbändige Natur keineswegs nur die Rolle eines farblosen Hintergrundes. Sie tritt überall in farbigen und lebensnahen Bildern in Erscheinung und hinterläßt starke und nachhaltige Eindrücke. Man hat nach der Lektüre des Buches nicht nur eine sehr lebhaft vorstellbare, vom immerwährenden Kampf um den blutgetränkten Boden des Kakaolandes, sondern auch von der Landschaft, in der die Kakaobäume ihre großen und wertvollen Früchte, das wahre Gold dieser Erde, tragen. *Sch.*

Schnelldampfer. Von *K. A. Schenzinger*. Wilhelm-Andermann-Verlag, München und Wien 1951. 378 Seiten. Ganzleinen DM 12,80.

Es ist kein Beruf, sondern eine Leidenschaft, zur See zu fahren; und es ist ebenso kein Beruf, sondern eine Leidenschaft, Schiffe zu bauen. Deshalb muß ein Buch dieses Titels mit Leidenschaft geschrieben sein, soll es Wahrheit haben und zu Herzen gehen. Wer aber darf sich mit mehr Berechtigung daran wagen als Schenzinger, der Verfasser manch anderer leidenschaftlicher Technikromane? Auch „Schnelldampfer“ ist ein echter Schenzinger geworden: eine Synthese aus historischen Kenntnissen, technischem Wissen und dichterischem Können. Ein Roman ist es, denn der Mensch steht durchaus im Mittelpunkt des Ge-

schehens. Wie immer in seinen Werken, führt uns der Verfasser aus weiter Ferne und von vielen Seiten zugleich (manchmal will es uns scheinen: von zu vielen Seiten her) auf den Gegenstand seines Romanes zu. Und wir lernen kennen, wer und was nur immer zu den Großen im Reiche der Hochseeschifffahrt zählt: Albert Ballin und Adolph Woermann, den Norddeutschen Lloyd, die Hapag, die White Star- und die Cunard-Line, Blohm und Voß, die Schichau- und die Vulkan-Werft... und wir erleben die Schicksale der Schiffe, die sie gemeinsam schufen: der „Elbe“, des „Fürst Bismarck“, der P-Schiffe Ballins, der „Deutschland“, der „Mauretania“ und „Lusitania“, der „Olympic“, „Titanic“ und „Gigantic“, des „Imperator“, der „Bremen“ und „Europa“. Schenzinger führt uns durch die Auswandererkontore, in die Kolonien, auf die Werften, in die Aufsichtsratsitzungen und — in die Herzen der Menschen, deren Welt das Schiff und die See sind.

Abseits dieser Betrachtungen ein Wort zur Typographie des Werkes: Schenzingers Sprache ist erregend genug; es geht über das Maß des angenehm Empfundene hinaus, wenn zu weiterer Steigerung des dramatischen Elements die Sätze zerrissen und bis zu paukenschlagartigen Einzelworten abgesetzt werden. Laßt also — trotz aller Zugeständnisse an die modernen Bestrebungen — mehr Frieden in den Satzspiegel einziehen! *Weihmann*

Die Autostadt. Roman von *Horst Mönlich*. Wilhelm-Andermann Verlag, München-Wien 1951.

Es ist ein überaus lebendig geschriebener Roman — vielleicht für manchen Geschmack nicht gerade mundgerecht gefaßt —, der da von der Idee, dem Schöpfer und seinem dornenreichen Lebensweg, dem Werden und Gestalten des deutschen Volkswagens erzählt. Den Leitfaden bildet der Aufbau des Werkes am Mittelländkanal, das Aufblühen der Stadt, die es mit Menschen versah, das Leid, das über alle hereingebrochen ist, und der wunderbare, von niemand für möglich gehaltene Wiederaufstieg zu Bedeutung und Größe. Viele Einzelschicksale zeichnet das Buch, manche in auf-rüttelnder, packender Form. Keines aber lebensnäher, hier aufrichtend, dort erschütternd, wie das Leben des Mannes, dem die Autostadt ihr Dasein verdankt: des erfolgreichen Erfinders und Konstrukteurs des Volkswagens — Ferdinand Porsche.

Verlangen Sie ausdrücklich

Mitin-mottenechte Wollartikel, denn sie sind

vor Motten-, Pelz- und Teppichkäferfraß

geschützt.

J. R. Geigy A. G., Basel

